

Aus der Arbeitsgemeinschaft „Sozialistische Landeskultur und Umweltschutz“  
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
(Leiter: Prof. Dr. W. Roubitschek)

## **Der Beitrag der Martin-Luther-Universität zur landeskulturellen Erziehung, Ausbildung und Forschung – Stand, Probleme, Aufgaben**

Von

**Walter Roubitschek**

(Eingegangen am 15. November 1975)

Zur Notwendigkeit intensiver Forschung und Lehre zur sozialistischen Landeskultur und Umweltgestaltung an den Universitäten und speziell an der halleschen Universität

Betrachten wir im Rahmen eines Vergleichs aller RGW-Länder die wichtigsten volkswirtschaftlichen Gegebenheiten, so hat die DDR je Flächeneinheit mit Abstand die höchste Einwohnerzahl und daher auch das dichteste Siedlungs- und Verkehrsnetz; sie weist den stärksten Industrialisierungsgrad auf und steht auch in der Landwirtschaft mit ihren Leistungen je Hektar, die sich nicht zuletzt auf einen umfangreichen Einsatz chemischer Mittel gründen, an der Spitze aller sozialistischen Staaten. Der Nutzungsgrad der natürlichen Ressourcen ist dementsprechend hoch. In bestimmten Gebieten übersteigt der Bedarf an Ressourcen das Angebot – ich verweise auf das Beispiel Wasser –, und örtlich überschreitet die Belastung von Luft, Wasser und Boden durch Verunreinigungen sowie Schadstoffe die zulässigen Grenzwerte.

Dabei ist uns allen bewußt, daß die weitere Entfaltung der sozialistischen Gesellschaft nur über die Intensivierung der Volkswirtschaft erfolgen kann. Das setzt logisch eine weitere *Intensivierung des Wechselverhältnisses Gesellschaft – Natur* voraus.

Zweifelsfrei sind die natürlichen (reproduzierbaren) Ressourcen nur unter Berücksichtigung der Gesetzmäßigkeiten der natürlichen Regenerationsbedingungen optimal auszunutzen. Es kommt also langfristig in der DDR mit besonderer Dringlichkeit darauf an, einen solchen Grad der *Beherrschung technologischer Prozesse* zu erreichen, *daß reststoff- oder störarm produziert wird.*

Daraus lassen sich vier Schlußfolgerungen ableiten:

1. Im Rahmen der gesellschaftlichen Verhältnisse und ökonomischen Möglichkeiten kann der Übergang zur bewußten Reproduktion der natürlichen Bedingungen nur dann erfolgreich gemeistert werden, wenn alle Betriebe, Staatsorgane und gesellschaftlichen Organisationen, alle Leiter und jeder Bürger die *sozialistische Landeskultur als Sache der ganzen sozialistischen Gesellschaft*, als persönliche Verpflichtung ansehen und dementsprechend handeln. Das Landeskulturgesetz und die anderen umweltrelevanten Bestimmungen gehen uns alle an.
2. Die rationelle Nutzung der Naturressourcen ist nur auf planmäßiger Grundlage möglich. Sie stellt vor allem Anforderungen an den wissenschaftlich-technischen Fortschritt. Entscheidend wird sein, ob es gelingt, *einen wissenschaftlichen Vorlauf zur*

*Bilanzierung der Nebenwirkungen bei der Stoffumwandlung auf der Grundlage exakt ausgewiesener Belastbarkeitsspannen der Ökosysteme zu erreichen, daraus die sozial-ökonomischen Konsequenzen zu ziehen und eine optimale räumliche Ordnung durchzusetzen.*

3. Da die Umweltprobleme sachlich und räumlich so vielgestaltig miteinander verflochten sind, erfordert ihre Bewältigung immer stärker ein komplexes und synthetisches Herangehen. Es handelt sich hier um einen Problem- und Aufgabenkreis, mit dem die Wissenschaften als Ganzes angesprochen sind, der in Lehre, Forschung, Praxisarbeit und interdisziplinärer Kommunikation einen festen Platz zu beanspruchen hat. Dabei soll die fachspezifische Relevanz vieler Fragen der Umweltgestaltung keineswegs verkannt werden. Charakteristisch für das wissenschaftliche Herangehen an diese Fragen scheint mir jedoch das dialektische Wechselverhältnis zwischen disziplinspezifischer Grundlagen- und Praxisforschung einerseits und interdisziplinärer Kooperation und Integration andererseits zu sein.

In Richtung auf diese Einheit von wissenschaftlicher Spezifik und Wissenschaftsintegration bietet gerade die Universität mit ihrer durch fachliche Vielseitigkeit geprägten Struktur gute Voraussetzungen. Für die moderne sozialistische Universität bestehen unmittelbar die Möglichkeiten, die einzelnen Fachgebiete zur aktiven Mitgestaltung aller wesentlichen die Gesellschaft formenden Prozesse an *einem* Standort, also ohne die sonst oft notwendige Überwindung von Betriebsgrenzen, zusammenzuführen.

4. Die Martin-Luther-Universität als höchste Bildungsstätte des „Chemie“-Bezirktes Halle hat ihren Standort in einem Ballungsgebiet industrieller Produktion. In den Wohn- und Aktivitätszentren der Arbeiterklasse spitzen sich örtlich Umweltprobleme zu; diese Räume sind zugleich Intensivgebiete der industriemäßigen Pflanzenproduktion. Die hallesehe Universität ist deshalb in besonderem Maße aufgerufen, wirksame Beiträge zur optimalen Gestaltung der Mensch-Umwelt-Beziehungen und damit zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Bürger zu leisten. Sie sieht hierin einen Schwerpunkt ihrer sich immer mehr vertiefenden Zusammenarbeit mit dem Territorium.

Diesen hier kurz skizzierten gesellschaftlichen Aufgaben hat sich die Martin-Luther-Universität gestellt. Viele ihrer Mitarbeiter und Kollektive sind durch spezifische Aktivitäten an der Lösung der Aufgaben beteiligt. Hierüber soll jetzt ein kurzer Überblick gegeben werden.

#### Entwicklung der Landeskulturarbeit an der Martin-Luther-Universität

Die Beziehungen der Martin-Luther-Universität zur sozialistischen Landeskultur gründen sich auf Tradition und Erfahrung. Aus dem Bereich der Biowissenschaften beispielsweise kamen besonders wertvolle Impulse für die wissenschaftliche Fundierung, den organisatorischen Aufbau und die Popularisierung der Landschaftspflege und des Naturschutzes in der DDR. Meusel hatte sich bereits zu Beginn der 50er Jahre in mehreren Publikationen für die gemeinschaftliche Förderung des Naturschutzes und der Landeskultur eingesetzt und in nachfolgenden Arbeiten spezielle praktische Aspekte der Landschaftsgestaltung in Verbindung mit der Erholungsplanung und Flurneueordnung angesprochen. Diese Arbeitsrichtung wurde mit dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR abgestimmt und dort stark ausgebaut. Verwiesen sei auf die Standardwerke „Landschaftspflege und Naturschutz“ von Bauer/Weinitschke und das fünfbandige Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR.

Ende der 60er Jahre kristallisierte sich aus der Zusammenarbeit verschiedener Initiativgruppen der Sektionen Biowissenschaften, Geographie und Pflanzenproduktion die Basis der 1971 offiziell gegründeten „Arbeitsgemeinschaft Sozialistische Landeskultur und Umweltschutz“ heraus. Als Gremium des Wissenschaftlichen Rates der Martin-Luther-Universität ist die Arbeitsgemeinschaft dafür verantwortlich, daß die Belange der sozialistischen Landeskultur und Umweltgestaltung im gesamten Bereich der Universität entwickelt werden, d. h. die Erziehung und Ausbildung, die Forschung wie die Öffentlichkeitsarbeit als Prinzip durchdringen. Die Arbeitsgemeinschaft hat sich vor allem als Forum der interdisziplinären Information und Diskussion entwickelt. 1974 konnte durch die Integration der umweltrelevanten Bereiche des bisherigen Beirats für Agrochemie der MLU eine erfreuliche qualitative Erweiterung erreicht werden.

Neben der Vollversammlung aller Mitglieder vollzieht sich die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft in sieben fachlich gegliederten, dabei jeweils interdisziplinär besetzten Arbeitsgruppen:

1. Philosophie/Ideologie (Leiter: Doz. Dr. S. Kirschke)
2. Ökologie/Biowissenschaften (Leiter: Prof. Dr. R. Schubert)
3. Territorium/sozialistische Raumordnung (Leiter: Prof. Dr. H. Richter)
4. Agrochemie und Pflanzenproduktion (Leiter: Prof. Dr. G. Müller)
5. Medizin (Leiter: Prof. Dr. H.-A. Freye)
6. Technologie (Leiter: Prof. Dr. K. Wuthenow)
7. Recht und Ökonomie (Leiter: Prof. Dr. G. Reintanz)

Es sei vermerkt, daß in diesen Arbeitsgruppen, in denen z. Z. 40 namhafte Fachvertreter tätig sind, auch Kollegen des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und des Rates des Bezirkes mitwirken. Gegenwärtig werden die Beziehungen der Arbeitsgemeinschaft zum „Dessau-Wörlitzer-Kulturkreis“ intensiviert. Schutz und Pflege der historisch gebauten Umwelt (Einzeldenkmäler und Bauwerke, Siedlungen und Kulturlandschaften), der Wohn- und Arbeitsumwelt gewinnen in unserer Republik zunehmende Bedeutung.

### Probleme der Ausbildung und Erziehung

1971 bis 1974 lag das Schwergewicht der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft auf der Aktivierung und Koordinierung von Ausbildung und Erziehung. Ausbildung und Erziehung sind die wichtigste Aufgabe der Universitäten. Die Verwirklichung der Prinzipien der sozialistischen Umweltgestaltung verlangt die Herausbildung bestimmter, von gesellschaftlicher Verantwortung getragener Verhaltensweisen der Studierenden, handelt es sich doch in ihrer Mehrzahl um Kader, die künftig in der Leitung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, in staatlichen Organen und gesellschaftlichen Organisationen, in Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Volksbildung, sowie in wissenschaftlichen Institutionen verantwortlich tätig sein werden.

Vor allem die Sektionen Biowissenschaften und Geographie, daneben aber auch die Sektionen Pflanzenproduktion, Chemie, Staats- und Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Polytechnik sowie der Bereich Medizin führen inzwischen planmäßig verschiedenste Lehrveranstaltungen auf dem Gebiet der Landeskultur und der Umweltgestaltung durch. Drei Jugendobjekte („Einwirkungen von Bioziden auf Ökosysteme“, „Pflanzenproduktionssysteme Kalbsrieth“, „Hygiene-Komplex-Praktikum“) haben außerdem viele Studenten zur Mitarbeit angeregt und ihnen aktuelle Problemstellungen des Umweltschutzes in der Praxis erschlossen. Von diesen Aktivitäten zeugt auch eine stattliche Reihe von Diplomarbeiten. Es gilt nun, die Beteiligung der Studenten an der landeskulturellen Forschung in vielfältiger Form, z. B. in der wissenschaft-

lich-produktiven Tätigkeit, in Jugendobjekten, in Verbindung mit dem Studentenwettbewerb, weiter zu vertiefen.

Um Hörer jener Sektionen, die sich in der Erziehung und Ausbildung nicht direkt mit landeskulturellen Fragen befassen (Sektionen Philosophie/Geschichte/Staatsbürgerkunde, Germanistik und Kunstwissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaft, Mathematik u. ä.), mit deren Anliegen vertraut zu machen, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft seit 1973 regelmäßig im Rahmen der Einführungswoche für das erste Studienjahr eine Vorlesungsreihe „Sozialistische Landeskultur und Umweltgestaltung“. Die Studenten werden also bereits zu Beginn ihres Studiums mit den grundsätzlichen Zielen des Umweltschutzes in der DDR bekannt gemacht und in die politisch-ideologischen, geo- und biowissenschaftlichen, humanmedizinischen, ökonomischen und juristischen Probleme eingeführt.

Zur Organisation der Lehre sei unsere Erfahrung angeführt, daß sich die *Umwelt-schutz-ausbildung als selbständiges Lehrfach* zur Vermittlung der allgemeinen Grundlagen, Prinzipien, der ideologischen Fragen und ähnlicher Grundprobleme bewährt hat. Das betrifft weiter die Teilgebiete der sozialistischen Landeskultur – also Gestaltung und Pflege der Landschaft, Nutzung und Schutz des Bodens, der Wälder, der Gewässer, Reinhaltung der Luft, Schutz vor Lärm, Nutzbarmachung und schadlose Beseitigung der Abprodukte – sowie die Kenntnisvermittlung zum Wirkungsgefüge der sozial-ökonomischen Ursachen, der technologischen Prozesse, der ökologischen Probleme mit ihren Konsequenzen für die volkswirtschaftliche und territoriale Planung. Auf diesem erwähnten Grundkurs, der auch eine integrative Ausbildung der Lehrkräfte voraussetzt, sollte in den oberen Studienjahren die Berücksichtigung des Umweltschutzes als „Prinzip“, als integrierte Komponente verschiedenster Spezialfächer aufbauen. Diese zweite Ausbildungsform läßt sich reibungslos mit der jeweiligen Fachrichtung, mit dem späteren praktischen Einsatz verbinden. Der Grundkurs vermittelt dazu aber die notwendige breite interdisziplinäre Basis.

#### Aufgaben und Ergebnisse der umweltrelevanten Forschung

Ein Blick auf die lange Liste wissenschaftlicher Qualifizierungsarbeiten und Veröffentlichungen, die an der MLU allein in den letzten Jahren zu Umweltfragen angefertigt wurden, berechtigt uns zu der Feststellung, daß Vielseitigkeit, Problembewußtheit und fachliche Detailkenntnis bei gleichzeitiger Orientierung auf Schwerpunktgebiete für den gegenwärtigen Bearbeitungsstand von Umweltproblemen charakteristisch sind. Gewichtige Themenkomplexe und Forschungsrichtungen sind vor allem

- Grundfragen der biowissenschaftlichen Ökosystemforschung,
- pädagogische Prinzipien der Erziehung zur Landeskultur,
- Methoden und Ergebnisse der praktischen Naturschutzarbeit,
- territoriale Charakteristika des landeskulturellen Zustandes, insbesondere im Bereich der Ballungszentren und der Braunkohleabbaugebiete,
- Erschließung und Aufbereitung von Informationen zur Siedlungsumwelt aus Erhebungsmaterialien der letzten Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung der DDR (1971),
- der Einsatz der umweltbeeinflussenden Intensivierungsfaktoren Chemisierung und Melioration beim Übergang zur sozialistischen Landwirtschaft zur industriemäßigen Produktion,
- Wirkungsmechanismen und Testung chemischer Substanzen in Arzneimitteln,
- chemische Grundlagen der Technik der Luftreinigung, der Entlastung von Gewässern, der Farbstoffstabilität u. ä. m.,

- ökonomische Maßnahmen des sozialistischen Umweltschutzes in Produktionsbetrieben und im Territorium,
- rechtliche Grundfragen des Schutzes und der Gestaltung der Umwelt in nationaler und völkerrechtlicher Sicht.

Beachtliche Kapazitäten bearbeiten im Bereich Medizin folgende mit dem Umweltschutz verknüpfte Forschungsschwerpunkte:

- Arbeitsmedizin in der chemischen Industrie / Schadwirkungen bestimmter chemischer Substanzen und deren Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse,
- chronische pulmonale Erkrankungen / Ursachenforschung für chronische Atemweg-erkrankungen,
- kombinierte Noxen / embryotoxische, teratogene und mutagene Wirkung einzelner und kombinierter Noxen,
- Fluglärm und Innenohr / arbeitsmedizinische und kommunalhygienische Probleme, verursacht durch Fluglärm.

In der Entwicklung zeigt sich ein starker Trend zu interdisziplinärer Arbeitsweise, zu nationaler und internationaler Zusammenarbeit und zur Vertiefung der Beziehungen zur betrieblichen Praxis.

Mit dieser Orientierung werden im Zeitraum 1976 bis 1980 an der Martin-Luther-Universität vorzugsweise folgende komplexe Aufgaben zur Umweltforschung in Angriff genommen:

- Ökosystemforschung Dübener Heide (vor allem Sektionen Biowissenschaften und Geographie),
- Beiträge zur Erfassung der Umweltsituation und ihrer Auswirkungen im Ballungsgebiet Halle - Leipzig (vor allem Bereich Medizin, gesellschaftswissenschaftliche Sektionen, Geographie, Pflanzenproduktion),
- Umweltprobleme der intensiv produzierenden, industriemäßig organisierten Landwirtschaft (vor allem Sektionen Pflanzenproduktion, Chemie, Biowissenschaften),
- Umwelterziehung (vor allem Sektionen Biowissenschaften und Erziehungswissenschaften).

*Für alle Bemühungen im Bereich der Umweltforschung gilt das Erfordernis, von den gesellschaftlichen Bedürfnissen und ihrer Weiterentwicklung auszugehen.* Bedürfnisbefriedigung und planmäßige Umweltgestaltung sind nicht voneinander zu trennen. Die Erforschung der Bedürfnisentwicklung, ihre gesellschaftliche Wertung und auch ihre Steuerung sind wesentliche Voraussetzungen der Lösung der Umweltprobleme. Auf diesem Gebiet hat der wissenschaftliche Vorlauf bei uns oft noch nicht die erforderliche Intensität erreicht. In der Sowjetunion arbeiten z. B. Ökonomen an der Methodologie der Berechnung von Kennziffern des Umweltzustandes für die Planung der gesellschaftlichen Reproduktion. Angesichts der gegenwärtigen Konzeption bei Landeskultur und Umweltschutz ist es wohl nicht unberechtigt, den Wunsch nach einer „Umweltökonomie“ an den Hochschulen (im Sinne der Forschungsgruppe Roos „Reproduktion der natürlichen Umwelt“ des Zentralinstituts für Wirtschaftswissenschaften der Akademie der Wissenschaften der DDR) zu äußern und nach volkswirtschaftlichen Ausbildungsrichtungen, die ökonomische Grundkenntnisse stärker mit naturwissenschaftlichem-technischem Fachwissen verbinden.

Mit der erwähnten regen Publikationstätigkeit der Martin-Luther-Universität in Sachen Umweltschutz und Umweltgestaltung wird zugleich eine wesentliche Seite der *öffentlichen Wirksamkeit* unserer Einrichtung auf diesem Gebiet deutlich.

Mit dem Band 10 (1973) hat bekanntlich die MLU die Herausgabe der HERCYNIA N. F. übernommen. Hier finden vor allem Beiträge zur Erforschung und Pflege der natürlichen Ressourcen im südlichen Teil der DDR Aufnahme. Mit Ergebnissen

der Grundlagenforschung der Biowissenschaften, Geographie und Pflanzenproduktion findet der landeskulturelle Aspekt bewußte Berücksichtigung. Die HERCYNIA wird also auch als Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft „Sozialistische Landeskultur und Umweltschutz“ an der MLU entwickelt.

Die andere Seite der Öffentlichkeitsarbeit betrifft die *Zusammenarbeit mit staatlichen Territorialorganen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Institutionen sowie Betrieben*. Hervorzuheben ist, daß die Arbeitsgemeinschaft schon seit Jahren in regelmäßiger enger Verbindung zur Ständigen Kommission Sozialistische Landeskultur des Bezirkstages Halle steht. Im Oktober 1975 ist eine Rahmenvereinbarung der Universität mit dem Rat der Stadt Halle unterzeichnet worden, die einen gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch, die Gutachtertätigkeit für Ratsvorlagen, die gezielte Vergabe von Themen für Qualifizierungsarbeiten, die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsame Initiativen zum sozialistischen Wettbewerb u. ä. m. zum Inhalt hat und gleichzeitig in bestimmten Fragen auch die Territorien Halle-Neustadt und Saalkreis einbezieht.

In Ergänzung der eigenen wissenschaftlichen Bemühungen und als Brückenschlag zu den angewandten, technischen Wissenschaften bietet sich die Kooperation zwischen der Martin-Luther-Universität und der uns räumlich eng benachbarten Technischen Hochschule „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg besonders an. An dieser Hochschule besteht seit 1971 eine Arbeitsgruppe „Umweltschutz“ des Wissenschaftlichen Rates. Interessant sollte für uns die Zusammenarbeit bei Themen der chemischen und verfahrenstechnischen Grundlagen der Abwasser- und Abgasreinigung, der Berechnung von Ausbreitungsvorgängen bei Luftschadstoffen und der Meßtechnik für Schadstoffemissionen sein, die in Leuna-Merseburg vor allem von der Sektion Verfahrenstechnik mit ihrem Wissenschaftsbereich „Umweltschutztechnik“ und von der Sektion Verfahrenscheme mit dem Wissenschaftsbereich „Reinhaltung der Biosphäre“ betreut werden.

Hier können einmal die in beiden Einrichtungen gleichermaßen vertretenen Disziplinen direkte Anknüpfungspunkte finden, also besonders Technologen, Chemiker, Physiker, Meteorologen u. ä. Vor allem aber kann durch Zusammenfassung der speziellen Potenzen – Leuna: Technologie, Halle: Medizin, Biowissenschaften, Territorialforschung usf. –, also durch Nutzung der Anschlußwerte, eine komplexere Betrachtung der Lehr- und Forschungsprobleme, ein echter Integrationseffekt erreicht werden. Eine entsprechende Rahmenvereinbarung der Zusammenarbeit zwischen der Martin-Luther-Universität und der Technischen Hochschule ist im Februar 1976 von den Rektoren beider Einrichtungen unterzeichnet worden.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sei nicht vergessen, daß sich zahlreiche Angehörige unserer Alma mater in ihrer gesellschaftlichen Arbeit der Umweltgestaltung verschrieben haben (Beispiele: Prof. Wuthenow als Vorsitzender der Ständigen Kommission Sozialistische Landeskultur des Bezirkstages Halle oder die vielen ehrenamtlichen Naturschutzhelfer). Zahlreiche Hochschullehrer und Mitarbeiter vermitteln durch eine umfangreiche Vortragstätigkeit Erkenntnisse und Erziehungsimpulse innerhalb der Universität und der breiten Öffentlichkeit.

Abschließend sei aus den von uns gemachten Erfahrungen noch eine grundsätzliche Schlußfolgerung gezogen:

Arbeitsgemeinschaften zur sozialistischen Landeskultur der Umweltgestaltung wie die unsere bestehen an verschiedenen Universitäten und Hochschulen der DDR. Zwischen ihnen gibt es jedoch nur selten geordnete Informationskontakte und koordinierte Abstimmung. Wäre es nicht wünschenswert, daß hierzu das Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft in Verbindung mit dem Ministerium für das Hoch-

und Fachschulwesen einen geeigneten, möglichst unbürokratischen organisatorischen Rahmen fände? Auf diese Weise könnte auch die zentrale Information seitens des Ministeriums für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, der direkte „vertikale“ Kontakt, entscheidend vertieft werden, der für eine langfristige gezielte Umweltschutzarbeit an den Universitäten so förderlich wäre.

Soweit in gebotener Kürze eine Übersicht der Landeskulturarbeit an unserer Universität. Zusammenfassend ist festzustellen, daß sich die Martin-Luther-Universität dank des unermüden Einsatzes vieler Kollegen mit Unterstützung der Universitätsleitung mit einigem Erfolg bemüht hat, die Aufgaben der sozialistischen Landeskultur in Erziehung, Ausbildung und Forschung zu integrieren sowie in der Öffentlichkeit zu wirken. Die Arbeitsgemeinschaft „Sozialistische Landeskultur und Umweltschutz“ wird auch künftig sowohl im Interesse der Wissenschaft als auch zum Wohle der Bürger und der weiteren erfolgreichen gesellschaftlichen Entwicklung der DDR alle Anstrengungen auf die rationelle Nutzung der natürlichen Bedingungen der gesellschaftlichen Reproduktion richten.

### Schrifttum

- Bauer, L.: Landeskultur und Flurneugestaltung. Kühn-Arch. **85** (1971) 167–174.
- Bauer, L., und H. Weinitschke: Landschaftspflege und Naturschutz. 3. verb. Aufl. Jena 1973.
- Bibliographie ausgewählter Arbeiten hallischer Wissenschaftler 1970–1975 (Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft Sozial. Landeskultur und Umweltschutz der Martin-Luther-Universität). Als Manuskr. vervielfältigt. Halle, Okt. 1975.
- Billwitz, K.: Nutzungsprobleme des Luftpotentials im Agglomerationsraum Halle-Merseburg. Geograph. Ber. Nr. 68; **18** (1973) 186–195.
- Büchner-Uhder, W.: Zur Verantwortung der örtlichen Volksvertretung für den Schutz und die Gestaltung der Umwelt. – In: Stadt und Gemeinde (Berlin) **17** (1973) 9–12.
- Demus, H.-G., und W. Lorenz: Untersuchungen über Lärmschädigungsmöglichkeiten in Verkehrs- und Reiseflugzeugen. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **16** (1970) 414–422.
- Dörter, K.: Aufgaben der Pflanzenproduktion in der DDR in ihren Wechselbeziehungen zur sozialistischen Landeskultur. Kühn-Archiv **85** (1971) 131–146.
- Ebel, F., und F. Kümmel: Zur Entwicklung des Botanischen Gartens der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in den vergangenen 25 Jahren (1947–1972) – ein Beitrag zu seiner 275jährigen Geschichte. Hercynia N. F. **10** (1973) 193–233.
- Freye, H.-A., H. Scheufler und R. Schmidt: Tierexperimentelle Untersuchungen zur embryotoxischen und teratogenen Wirkung chemischer Substanzen – Modellstudien. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **19** (1973) 45–46.
- Grahneis, H.: Hygienisch-medizinische Probleme beim Aufbau einer sozialistischen Wohnstadt am Beispiel von Halle-Neustadt. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **15** (1969) 421–425.
- Handbuch der Naturschutzgebiete der Deutschen Demokratischen Republik. (Erarbeitet von einem Autorenkollektiv des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle der ADL der DDR unter Leitung von L. Bauer). Bd. 1–5. Leipzig, Jena, Berlin 1972/74.
- Hesse, G.: Ausmaß und Verwendung der von 1954 bis 1969 im Bezirk Halle abgegangenen bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen. Wiss. Z. Univ. Halle (1970) M 6, 39–50 (= Mitt. f. Agrargeographie, landwirtsch. Regionalplanung u. ausländ. Landw., Nr. 45).
- Hundt, R.: Erziehung zur Landeskultur. Kühn-Arch. **85** (1971) 181–196.
- Hundt, R.: Zur Umwelterziehung in den Ländern des Osteuropäischen Komitees der Kommission Erziehung und Bildung IUCN (Internationale Union zur Erhaltung der Natur und der natürlichen Hilfsquellen). Arch. Naturschutz Landschaftsforsch. **13** (1973) 163–172.

- Karsdorf, F., und S. Karsdorf: Das Jugendobjekt „Hygiene-Komplex-Praktikum“ und seine Rolle bei der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und Kollektive. Z. f. d. ges. Hygiene und ihre Grenzgebiete **20** (1974) 141–146.
- Krumbiegel, G.: Probleme der Entwicklung und Gestaltung der geologischen Umwelt in Braunkohlenabbaugebieten. Hercynia N. F. (Leipzig) **11** (1974) 1–21.
- Meusel, H.: Landeskultur und Naturschutz als nationale Aufgabe. Natur u. Heimat **1** (1953) 323–326.
- Meusel, H.: Landschaftsschutzgebiete in der Deutschen Demokratischen Republik als Erholungszentren für die werktätige Bevölkerung. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **4** (1958) 145–152.
- Müller, G.: Chemisierung der Pflanzenproduktion und Umweltschutz. – In: Tagungsbericht Nr. 128 d. Akad. d. Landwirtschaftswissenschaften d. DDR, Berlin 1974.
- Pankow, D., und W. Ponsold: Biochemische Aspekte der Kohlenmonoxid-Intoxikation. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **19** (1973) 321–330.
- Reichelt, R.: Umweltschutz zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen – Sache der ganzen sozialistischen Gesellschaft. Vortrag auf d. International. Symposium „Umweltschutz im Ostseeraum“ am 14.–15. Juli in Rostock. Berlin 1972 (Pressestelle des Ministeriums für Umweltschutz und Wasserwirtschaft).
- Reintanz, G.: Meeresverschmutzung und Meeresforschung. Dt. Außenpolitik **18** (1973) 1105–1120.
- Reintanz, G.: Umweltschutz und Völkerrecht. Wiss. Z. Univ. Halle **23** (1974) G 2, 7–21.
- Renker, U.: Gesundheit und Arbeitsumwelt. Thesaurus-Reihe. Berlin 1972.
- Renker, U., K. Knoblich, D. Kleine, E. Franzen und R. Pohle: Arbeitshygienische Untersuchungen in Betrieben der Galvanotechnik. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **16** (1970) H. 6, 8, 9,, 10, 11 (5 Teile).
- Richter, H., und H. Kugler: Landeskultur und landeskultureller Zustand des Territoriums. Wiss. Abh. Geogr. Gesellsch., Bd. 9 (Sozialist. Gesellschaft u. Territorium in der DDR; Tagungsband d. X. Wiss. Hauptversammlung d. Geogr. Ges. d. DDR vom 3. bis 6. Mai 1972 in Halle). Gotha, Leipzig 1972, S. 33–46.
- Richter, H.: Zu aktuellen Problemen der sozialistischen Landeskultur. – In: Örtliche Volksvertretungen und ihre Organe. Wiss. Beiträge der Martin-Luther-Univ. Halle **15** (1973) B 12, 102–106.
- Roubitschek, W.: Landeskultur und agrare Flächennutzung. Kühn-Arch. **85** (1971) 147–156.
- Roubitschek, W., und H.-F. Wollkopf: Sozialistische Landeskultur und Umweltschutz in der Deutschen Demokratischen Republik – der Beitrag der Martin-Luther-Universität. Wissenschaftl. Beiträge d. Martin-Luther-Univ. Halle (1974) 8/T1, 167–179.
- Schubert, R., und A. Barth: Agrochemie und Landeskultur, Kühn-Arch. **85** (1971) 175–179.
- Schwarze, C.: Güteprobleme der Gewässernutzung im Agglomerationsraum Halle-Merseburg. Hercynia N. F. (Leipzig) **12** (1975) 121–129.
- Thielemann, H.: Über die hygienische Bedeutung von Spurenelementen und Fremdstoffen im Trinkwasser. Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **15** (1969) 901–905.
- Thielemann, H.: Zur Problematik der Reinigung phenolhaltiger Abwässer vom Gaswerk der Stadt Halle (S.). Z. f. d. ges. Hygiene u. ihre Grenzgebiete **16** (1970) 664–668.
- Titel, W.: Aufgaben und Probleme der sozialistischen Landeskultur in der DDR. Kühn-Arch. **85** (1971) 121–130.

Prof. Dr. Walter Roubitschek  
 Sektion Pflanzenproduktion der Martin-Luther-Universität  
 Wissenschaftsbereich Agrarökonomie  
 DDR - 402 Halle (Saale)  
 Adam-Kuckhoff-Straße 15